

**Markus Braun**

Leseprobe:

Wirtschaft in Schiefelage

# **Die Kunst liegt im Gleichgewicht**

Verlag Simon Nomis

2017

© Copy Right beim Autor und Verlag Simon Nomis, Schweiz.  
Alle Rechte vorbehalten. Das ganze Buch ist urheberrechtlich  
geschützt. Dies betrifft jegliche, auch nur auszugsweise  
Veröffentlichung auf irgendeine Art und Weise.

**1. Auflage 2017**

**ISBN 978-3-9521520-3-4**

siehe auch [www.umweltforschung.ch](http://www.umweltforschung.ch) und [www.nachhaltigewirtschaft.ch](http://www.nachhaltigewirtschaft.ch)

## Kapitel 2: Ganzheitlicher Ansatz zur Nachhaltigen Wirtschaft

Jedes Wirtschaftsunternehmen braucht menschliche Ressourcen und natürliche Ressourcen. Um Erfolg zu haben, müssen folglich auch die sozialen Aspekte einerseits und die Umweltaspekte andererseits gemanagt werden. Oder anders ausgedrückt: Auf der linken Seite in Abbildung 1 geht es um den Produktionsfaktor Arbeit und Mensch, rechts um den Produktionsfaktor Boden und Umwelt (um die Wirtschaftsfaktoren weit gefasster zu verstehen). Links geht es um Sozialmanagement und um soziale Nachhaltigkeit, rechts um Umweltmanagement und um ökologische Nachhaltigkeit. Ökonomische Nachhaltigkeit kann es ohne die beiden anderen über die Zeit nicht geben; es gibt kein Wirtschaftsunternehmen, welches auf die Menschen oder auf die natürlichen Ressourcen aus der Umwelt jemals verzichten kann.



**Abbildung 1:** Soziale Nachhaltigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit im Gleichgewicht.

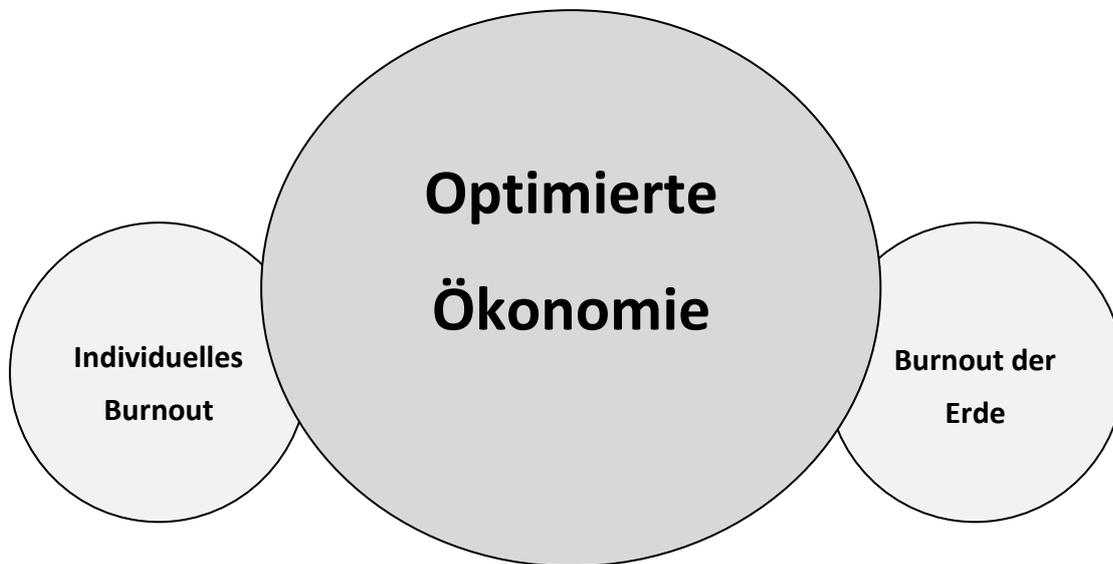
Doch vor lauter Fokussierung auf die kurzfristigen ökonomischen Vorteile im Zentrum von Abbildung 1 (nicht einmal auf die nachhaltige Ökonomie), werden die beiden Flügel der sozialen Aspekte und der Umweltaspekte ausgebeutet, „ausgebrannt“ und sorglos eingesetzt. In der Mitte wird kurzfristig optimiert, auf Kosten von sozialen und ökologischen Aspekten, teils mit langfristigen Schäden. Auch hier ein paar Zahlen dazu:

Gemäss der Universität Zürich (2013) kosten Depressionen die Schweiz pro Jahr über zehn Milliarden Franken; 54% davon sind indirekte Kosten wie Arbeitsausfälle. Nach einer Studie von Gesundheitsförderung Schweiz (2014) wird das ökonomische Potenzial von Massnahmen zur Verbesserung des Job-Stress-Index für die Betriebe in der Schweiz auf insgesamt 5,6 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt. Analoge Zahlen liegen für die EU, für Grossbritannien oder die USA vor. Und laut einer Studie der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA 2016) spielen bei jedem fünften Berufsunfall Schlafprobleme eine Rolle. Die stets steigenden Gesundheitskosten in der Schweiz untermauern die Bedeutung und Wichtigkeit der sozialen Nachhaltigkeit.

Die ökonomischen Folgen der Umweltschäden lassen sich ebenfalls durch ein paar beispielhafte Zahlen skizzieren: Die gesamten Kosten für die Erstellung der Infrastruktur für die Abwasserreinigung liegen in der Schweiz im Bereich von 40 - 50 Milliarden Franken (BAFU 2016a). Und die Luftverschmutzung verursacht Kosten an der Gesundheit, an Kulturen und an Gebäuden von jährlich mehreren Milliarden Franken (BAFU 2016b). Allein in der Landwirtschaft muss bei verschiedenen Kulturen je nach Region und Jahr mit Ertragsausfällen von 5 bis 15% gerechnet werden (BAFU 2016c). Die Sanierung der ca. 4'000 belasteten Standorte sprich Altlasten in der Schweiz kostet gesamthaft ca. fünf Milliarden Franken (die Sondermülldeponie Kölliken alleine ca. 0.9 Milliarden Franken: BAFU 2016d und SMDK 2016). Grobe Schätzungen deuten darauf hin, dass die jährliche Materialverschwendung in der Schweiz bei mehreren Milliarden Franken liegen könnte; alleine das Wegwerfen von Nahrungsmitteln in Haushalten (food waste) beläuft sich auf geschätzte zweieinhalb Milliarden Franken (nach BFS 2016 und nach foodwaste.ch 2013).

Fehlen das nachhaltige Sozial- und Umweltmanagement infolge des zu einseitig ökonomischen Managens, steuern wir grossen Schrittes bei zahlreichen individuellen Systemen sprich Menschen auf Krankheitssymptome wie Stress oder Burnouts zu (links in Abbildung 2); aber auch auf der kollektiven Seite der Erde sind wir am Ausbrennen und „Burnouten“, manifestiert durch den gigantischen Verbrauch an natürlichen Ressourcen und insbesondere durch das Verbrennen der fossilen, nicht erneuerbaren Energieträger wie Öl, Gas oder Kohle (rechts in Abbildung 2).

Wir brauchen in beiden Fällen mehr Ressourcen als uns zustehen würde. Gefragt sind für den individuellen, sozialen Bereich auf der einen Seite dann die Ärztinnen und Ärzte. Auf der rechten Seite von Abbildung 2 kommen die Umweltschützer zum Zuge. Eigentlich sind dies auch „Ärztinnen und Ärzte“, nur ist deren Patient nicht der Mensch, sondern die Erde. Aus dieser Optik heraus ist das Buch „Aus dem Gleichgewicht“ entstanden; dort werden Krankheitssymptome mit Umweltproblemen verglichen.



**Abbildung 2:** Zeichen beim Fehlen einer ganzheitlichen Perspektive beim zu einseitigen, ökonomisch orientierten Managen.

Die Diskussionen zwischen Vertretern der Medizin und Vertretern des Umweltschutzes, aber insbesondere die durchgeführte Fachtagung im Jahr 2010 hatten zur Folge, dass an der Hochschule für Wirtschaft in Bern im Studienlehrgang Eco Economics seit mehreren Jahren ein Arzt zum Thema des nachhaltigen Managens spricht. Die Ähnlichkeiten der Themen zur sozialen Nachhaltigkeit (Gesundheit beim Menschen) und zur ökologischen Nachhaltigkeit („Gesundheit“ der Erde) sind frappant.

Abstrakt formuliert geht es eigentlich in beiden Fällen ums „Managen von Systemen“, einmal auf der individuellen Seite eines jeden einzelnen Menschen und Arbeitnehmers, das andere Mal auf der kollektiven Seite der Erde als unsere Lebensgrundlage (und auch als Existenzgrundlage der Wirtschaft, was oft vergessen wird). Mit dieser Zusammenarbeit eines Arztes und eines Umweltspezialisten an einer Hochschule für Wirtschaft werden zudem alte Gewohnheiten durchbrochen, indem Ärztekongresse, Umweltkongresse und Wirtschaftskongresse meist voneinander getrennt durchgeführt werden, hier aber alle Disziplinen in einem Studienlehrgang, und nun in einem Buch, doziert und dargelegt werden. Gerade dieses Verbinden schafft Raum fürs ganzheitliche (und damit auch nachhaltigere) Denken und für neue Ideen.

Im folgenden Hauptteil 1 werden in Kapitel 3 relevante Grundsätze zum komplementären Denken und zum Managen von Systemen kurz erklärt und in Kapitel 4 das Gesagte mit acht Beispielen von Ungleichgewichten aus der Medizin und aus dem Umweltschutz bildhaft dargestellt. In Kapitel 5 schliesst ein vertiefender Blick in die Wirtschaft an.

Im Hauptteil 2 folgen Gedanken zu den Gleichgewichten und Lösungen: in Kapitel 6 zuerst grundsätzliche Lösungsmöglichkeiten, welche in Kapitel 7 mittels den acht Beispielen konkretisiert werden. Weitere Ideen finden sich dann in den Anhängen.

Durch die folgenden Kapitel wird folgende Frage die Lesenden begleiten: Ist es möglich, Nachhaltigkeit und insbesondere Nachhaltige Wirtschaft zu leben, ohne die drei Ebenen Mensch, Umwelt und Wirtschaft miteinander zu vernetzen?